

Die Vegetation in den Landschaftsschutzgebieten

Krummer See und Sutschketal, Kreis Teltow

von Adolf Straus †

Nehmen wir die geologische Karte, Blatt Mittenwalde, zur Hand, so fällt etwa zwischen Bahnhof Zeesen und Gallun eine inselartige Hochfläche auf, welche durch einen geschlängelten Riß in zwei Teile zerlegt ist. Dieser Riß wird in seinem nördlichen breiten Teil vom Krummen See, im südlichen Teil vom Sutschketal ausgefüllt, das sich bis Bestensee hinzieht. Der Landschaftsschutz erstreckt sich für den Krummen See hauptsächlich auf das Ostufer, da das Westufer besiedelt ist, für das Sutschketal dagegen auf beide Abhänge, den östlichen und den westlichen. Natürlich sollen sich aber auch die Bauwerke möglichst der Landschaft anpassen. Im südlichen Teil des Tales finden wir noch einmal einen Teich, der durch das ganze Tal hindurch mittels eines Grabens mit dem Krummen See verbunden ist. Der Landschaftsschutz des Sutschketals wurde durch Verord. d. Landr. Kr. Telt. vom 15.8.38 (Amtsbl. Stück 40 v. 10.9.38 S. 202), der des Krummen Sees durch Verordn. d. Landr. d. Kr. Telt. vom 12.8.41 (Amtsbl. Stück 34 v. 23.8.41 S. 129) ausgesprochen und im Nachrichtenblatt f. Naturschutz Nr. 11/1938 bzw. 10/1941 veröffentlicht.

Die Vegetation in beiden Gebieten ist derart abwechslungsreich, daß die Durchwanderung für biologische Lehrexkursionen wie selten geeignet ist; wir haben geradezu einen Naturpfad, wenn auch ohne Schilder, vor uns. Im folgenden soll nun die Pflanzenwelt des Gebietes kurz geschildert werden.

Kommen wir von Norden, von Königs Wusterhausen, her, so treffen wir am Nordende des Krummen Sees auf eine hier nur kurze Verlandungszone, eine oft von Ziegen beweidete, sehr feuchte Wiese. Märkische Floristen haben hier seit Jahren eine botanische Seltenheit, ein unscheinbares Doldengewächs, den kriechenden Scheiberich (*Helosciadium repens*) beobachten können, der sich auch bis jetzt dort halten konnte. In der Nähe leuchtet ein hübscher Birkenbestand. Im weiteren Verlauf unserer Uferwanderung auf oft engem, aber malerischem Pfad, finden wir alle möglichen Formen der typischen Ufervegetation, deren Baumschicht hauptsächlich aus Schwarzerlen gebildet wird. Eingestreut finden sich Schwarz- und Zitterpappeln (=Esen), Grauerlen und Weiden, daneben auch schon Rüstern (*Ulmus*), die dann im mittleren Teil des Ostufers auf größere Strecken hin fast ganz die anderen Baumarten verdrängen. Eichen haben sich besonders an den Hängen des südlichen Krummen Sees angefounden, die allerdings nach Norden abfallen. In diesem Teil kann man auch Leberblümchen beobachten, die sonst weit und breit in der Umgebung fehlen.

Sehr üppig und artenreich ist auch die Strauchflora entwickelt, so daß die Zahl der Gehölzarten im Rinnengebiet etwa 40 beträgt. Darunter leuchten im Herbst die roten Beeren der Berberitze und des Schneeballs neben Ebereschen und Hagebutten besonders auffällig. Die schwedische Mehlbeere wird von Vögeln oft von der Landstraße Bestensee - Mittenwalde, wo sie angepflanzt ist, in das Schutzgebiet verschleppt.

In der Nähe der alten Badestelle am Nordostufer wuchs bis 1942 oder 1943 eine botanische Kostbarkeit ersten Ranges, die Strandvanille (*Epipactis rubiginosa*). Leider konnte diese Pflanze seitdem nicht wieder gefunden werden, so daß anzunehmen ist, daß sie ein Opfer des Krieges wurde. Noch 1942 wurden über 20 Exemplare dieser Orchidee hier gefunden. Im Lande Brandenburg wäre sie damit ausgestorben, wenn sie nicht doch noch wieder auftaucht.

Weiter verdienen von der Krautflora der Krummen See - Hänge Beachtung: Maiglöckchen, behaarte Gänsekresse, nickendes Leimkraut, sechsblütenblättriges Mädesüß, Bergplatterbse, Bergjohanniskraut, wohlriechendes Veilchen, Himmelschlüssel (*Primula*), Lungenkraut, Betonie, pfirsichblättrige, nesselblättrige und ausgebreitete Glockenblume neben zahlreichen anderen, die alle aufzuführen, hier zu weit führen würde. Von den flachen Uferteilen muß noch die Akelei genannt werden, die nahe der alten Badestelle vorkommt, deren Ursprünglichkeit aber unsicher ist, und ein Bestand vom eiblättrigen Zweiblatt, einer grünblütigen Orchidee, der in solcher Ausdehnung wie hier selten anzutreffen ist.

Besonders interessant ist auch die Pilzflora, welche manche Seltenheit aufzuweisen hat. Von ihr kann hier nur als Anhang eine Liste mitgeteilt werden.

Die Vegetation im Wasser der Uferzone des Krummen Sees ist nur schwach entwickelt, da eine Schilfzone in den meisten Teilen infolge der steilen Ufer fehlt. Die Unterwasserflora ist noch nicht untersucht. Üppige Wasservegetation dagegen können wir im Sutschketeich beobachten, wo sich dem Wanderer zur Blütezeit der Seerosen ein malerischer Anblick darbietet. Hier findet der Botaniker auch zahlreiche andere Wasserpflanzen, von denen nur noch die großen Bestände der die Verlandung einleitenden „Wasseraloe“ oder Wasserschere und die Armleuchteralgen genannt seien, die dem Schachtelhalm in ihrem Aufbau ähneln.

Während die Vegetation des Krummen See - Gebietes hauptsächlich wegen ihrer reichen Waldflora bemerkenswert ist, finden wir im Sutschketal als hervorstechendste Aspekte die der Wiesen- und Hügelflora. Die meist recht feuchten Wiesen sind nur wenig in der Form der ertragreichsten Fettwiesen ausgebildet, im Gegenteil beobachten wir große Stellen mit landwirtschaftlich unerwünschten Seggen und Wollgras, was aber durch die große Feuchtigkeit nicht zu vermeiden ist. Der Artenreichtum der Wiesen ist wegen des vielfach großen Nährstoffgehaltes des Bodens recht erfreulich. Erwähnt seien nur von Orchideen das gelb blühende Glanzkraut (*Liparis loeselii*), mehrere Knabenkrautarten (*Orchis palustris**, *O. latifolia*, *O. incar-*

nata), Sumpfwurz (*Epipactis palustris*)*, Höswurz (*Gymnadenia conopsea*), ferner drei „fleischfressende“ (=kleintierverdauende) Pflanzen, nämlich Sonnentau (*Drosera rotundifolia*), Fettkraut (*Pinguicula*) und Wasserschlauch (*Utricularia*), Prachtnelke (*Dianthus superbus*), zweihäusige Segge (*Carex dioica*), Tausendgüldenkraut (*Erythraea centaurium*), Sumpfbärlapp (*Lycopodium inundatum*) und steife Binse (*Juncus squarrosus*). Hinzu kommen merkwürdigerweise einige Pflanzen, die schwach salzhaltigen Boden bevorzugen, von der Umgebung des Sutschketeiches: Eine Binse (*Scirpus tabernaemontani*), Meerstrandsdreizack (*Triglochin maritimum*) und Erdbeerklee (*Trifolium fragiferum*). Auch das oben genannte Sumpfknapenkraut gehört zu dieser Gruppe, ist aber bisher nur weiter nördlich im Tal gefunden worden.

Die zweite große Vegetationsgruppe, welche im Sutschketal ins Auge fällt, sehen wir im Blütenflor der sonnigen Abhänge, wo z. T. eine Flora mit pontischem Charakter Fuß gefaßt hat, z. T. aber die Auslaugung des Bodens auch schon so weit fortgeschritten ist, daß sich Heide- und Silbergrasfluren ausgebildet haben. Hierdurch ist auch in dieser Vegetationsgruppe zu Studien wieder reichlich Gelegenheit auf kleinstem Raum geboten, was das ganze Doppel-Landschaftsschutzgebiet so wertvoll macht.

Der schönste Blütenflor muß sich früher im südwestlichen Teil der Halbinsel Krummer See mit Südsüdostexposition befunden haben, wo im Mittelalter sogar ein Wein von guter Qualität gedieh** und jetzt in Obstgärten nur selten und spärlich Reste der einst reicheren pontischen Flora (z. B. Schwalbenwurz) anzutreffen sind. Spuren findet man auch noch von einem Bauernhof des Dorfes Krummensee aus, z. B. gelben Ziest (*Stachys recta*). Jetzt kann man die pontische Hügel flora am besten in der Umgebung der Kiesgrube sehen, wo die Abhänge aber auch schon vielfach mit Sträuchern bedeckt sind, einer Vorstufe sich entwickelnden Waldes, Berberitze, Rosenarten u.a. blühen, zu denen sich Ehrenpreisarten (*Veronica prostata* und später *V. spicata*), Salbei (*Salvia*), kleiner Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*), Fingerkräuter (*Potentilla*), Calaminthe (*Calamintha acinos*), wohlriechende Skabiose (*Scabiosa canescens*), Wundklee (*Anthyllis*) sowie von Gräsern die gefiederte Zwenke (*Brachypodium pinnatum*) und Boehmers Lieschgras (*Phleum Boehmeri*) gesellen, um nur einige Vertreter zu nennen. Andere Blumen zeigen schon mehr Waldcharakter an, wie kassubische Wicke (*Vicia cassubica*) und Bärenschote (*Astragalus glycyphyllos*).

An den ausgelaugten Stellen mit Silbergrasfluren oder Heidevegetation ist die Möglichkeit zum Studium von Anfangsgesellschaften auf Sandboden gegeben. Als Pionierpflanzen fungieren besonders Flechten wie *Lecidea uliginosa* var. *chthonoblastes*, *Cladonia*-Arten, *Cornicularia aculeata* und Moose wie das Haarmützenmoos (*Polytrichum piliferum*). Von charakteristischen Pflanzen dieser acidiphilen Flora

* vgl. W. HEINELT im Teltower Kreiskalender 1939

** vgl. F. BLUME im Teltower Kreiskalender 1940

seien nur genannt das sonderbar geformte Moos *Buxbaumia aphylla*, Schwingel-Arten (*Festuca psammophila* und *F. capillata*)*, Öhrchen-Leinkraut (*Silene otites*) neben den häufigen Arten wie Silbergras (*Corynephorus canescens*), Schafschwingel (*Festuca ovina*), Sonnengold (*Helichrysum arenarium*), Feldthymian (*Thymus serpyllum*), Bergjasione (*Jasione montana*), Bauernsenf (*Teesdalea nudicaulis*) und Frühlings-Spark (*Spergula morisonii*).

Hiermit sind die botanischen Eigenarten des Gebietes aber bei weiten nicht erschöpft. Ein typischer Faulbaumbestand und hübsche Weidengruppen in der Nähe des Teiches sollen nicht unerwähnt bleiben. Viel ließe sich noch weiter von den Schönheiten des Gebietes erzählen.

Damit diese einzigartige Vereinigung einer so mannigfaltigen Flora mit einer lieblichen Landschaft auf so engem Raum für die Allgemeinheit besonders zum Biologie-Studium erhalten bleibt, wird die Umwandlung dieser beiden Landschaftsschutzgebiete in ein Naturschutzgebiet angestrebt, zumal auch die Tierwelt und der geologische Aufbau sehr bemerkenswert sind. Hierbei kann die Nutzung im bisherigen Umfange unbeschadet bleiben. Schon mehrmals ist hier der Landschaftsschutz nicht recht beachtet worden. Siedlungen sind weit in das Tal vorgedrungen, und elektrische Leitungen wurden sehr unschön und sicher ohne Beteiligung der zuständigen Naturschutzstelle angelegt. In einem Falle hat sogar der Besitzer eines Grundstückes einen Drahtzaun am Abhang des Krummen Sees herunter bis ins Wasser gezogen und kurzerhand den lieblichen Uferweg versperrt. Es ist aber vornehmster Sinn jeder Naturschutzgesetzgebung, daß bei so exponierten Gebieten, wie sie von fachkundiger Seite nur sehr sparsam ausgesucht werden können, die Wünsche einzelner hinter das Allgemeininteresse zurücktreten müssen.

Anhang

Bemerkenswerte Pilzfunde im Landschaftsschutzgebiet Krummer See und Sutschketal

Amanitopsis vaginata var. *plumbea* 28.7.48., x** *Boletus radicans*, *B. granulatus*, *B. versipellis*, *B. piperatus*, *Clitocybe nebularis*, x *Entoloma clypeatum*, x *Fomes applanatus*, *F. salicinus*, x *Geaster rufescens*, *Gomphidius roseus*, x *Gyrodon rubescens*, *Helvella sulcata* 28.7.48., *Inocybe patouiardii*, *Lactarius glycyosmus*, *L. lilacinus*, *L. piperatus*!, *L. pubescens*, *Leptoglossum lobatum* 6.5.48., x *Lycoperdon piriforme* var. *serotinum*, *Melampsora allii populina* (an *Allium vineale*), *Morchella conica****), *M. esculenta*, *M. semilibera*, *M. rimosipes*, x *Phlebia aurantiaca*, *Pleurotus corticatus*, x *Polyporus fuliginosus*, *Taphrina johannsoni* (an unreifen Früchten der Espe), *Tricholoma georgii*.

* bestimmt von Fr. Markgraf

** die mit x bezeichneten Pilze wurden in dankenswerter Weise von Herrn Prof. Dr. Ulbrich, Dahlem, bestimmt bzw. nachgeprüft.

*** vgl. W. HEINELT im Teltower Kreiskalender 1939

LITERATUR (soweit nicht im Text genannt):

GASSERT, E.: Die kleinen Excursionen 1940.- Verh. Bot. Verein Prov. Brandenburg
81, Dahlem 1941

MARKGRAF, Fr.: Bericht über den Frühjahrsausflug nach der Sutschke, ebendort.

Das Manuskript fand sich im Nachlaß von Dr. Straus, es wurde circa 1943/44 verfaßt und ist eine Grundlage für einen möglichen Florenvergleich.

